



LS-pd

Leine-Solling-Pressedienst

Herausgeber: Kirchenkreisvorstand Leine-Solling
V.i.S.d.P.: Superintendent Jan von Lingen
Tel.: 05551-911637, Fax: 05551-911639
Mobil: 0151-2280 2797
E-Mail: Jan.vonLingen@evlka.de

Superintendenturbüro:
Tel.: 05551-911637, Fax: 05551-911639
E-Mail: Kerstin.Neddenriep@evlka.de

Der LS-pd erscheint jeden Donnerstag

41/2020 - 19. November 2020

Inhalt

Kreativ handeln, langfristig planen

Kirchenkreis tagte per Video

Ohne technische Probleme startete die Kirchenkreissynode des Kirchenkreises Leine-Solling in eine rein digitale Sitzung. Gut so, denn laut Tagesordnung gab es einiges abzuarbeiten. Vor allem ging es dabei um die Planungen für die kommenden Jahre. Der Stellenplan für die Jahre 2023 bis 2028 muss bis Ende nächsten Jahres erarbeitet sein, zudem sollen Handlungsfelder für die kirchlichen Angebote auf den Weg gebracht werden. Als besonders aktuelles Thema sollte darüber hinaus über eine Resolution gegen das Planungsverfahren für das Zwischenlager für Atomabfälle in Würgassen diskutiert werden.

Hierfür hatten sich insbesondere die Gemeinden der Region Uslar deutlich ausgesprochen. Die Abfallprodukte sollen auf dem Gelände des ehemaligen Atomkraftwerks Würgassen im Kreis Hötter gelagert werden. Die Transportwege führen durch den Kirchenkreis Leine-Solling. Da sich auch schon Bürgerinitiativen, Stadträte und der Northeimer Kreistag mit dem Thema befasst haben, gibt es bereits eine Resolution, so dass der Vorschlag aufkam, sich dieser anzuschließen. Hauptkritik ist, dass das Verfahren intransparent verlaufen sei und deswegen das Planungsverfahren gestoppt werden müsse.

In der Diskussion der mehr als 50 Teilnehmenden der Videokonferenz ergab sich schließlich die Mehrheitsmeinung, es sei durchaus sinnvoll, einen eigenen Text mit eigenen Argumenten zu verfassen. Das jedoch müsse jetzt schnell gehen, mahnte Superintendentin Stephanie von Lingen und bat darum, über eine entsprechende Vorlage dann seitens der Kirchenkreissynode per Umlaufbeschluss in dieser Woche möglichst umgehend abzustimmen, um diese ans Bundesumweltministerium und die niedersächsische Landesregierung weiterzuleiten. Der Kirchenkreisvorstand wurde daraufhin beauftragt, den Text in Zusammenarbeit mit den Gemeinden der Region Uslar zu erarbeiten.

Wenn es darauf ankommt, kann Kirche ja durchaus schnell und problemorientiert handeln. Das haben viele Gemeinden auch in den vergangenen Monaten immer wieder bewiesen, indem sie

auf Grundlage der geltenden Kontaktbeschränkungen viele unkonventionelle Projekte ins Leben gerufen haben. So konnte die schwere und lähmende Corona-Zeit einigermaßen aufgefangen werden. Dafür dankte die Superintendentin in ihrem Bericht, in dem sie einige Beispiele für kreative Ideen in Erinnerung rief. Auch für das bevorstehende Weihnachtsfest werden die Ehren- und Hauptamtlichen in den Gemeinden wohl noch einmal kreativ gefordert sein.

Deutlich mehr Zeit hat die Erarbeitung des Stellenplans für den Kirchenkreis Leine-Solling, der ab 2023 gelten soll. Künftig sei mit Einsparungen zu rechnen, zusätzlich sei Corona ein Unsicherheitsfaktor, machte Kirchenamtsleiter Karl-Heinz Himstedt deutlich. So sei es im Moment kaum möglich, ganz konkret über die künftige Finanzlage der Landeskirche Auskunft zu geben. Sicher sei, dass sich die Durchschnittskosten für Löhne und Gehälter erhöhen werden.

Für den neuen Planungszeitraum sollen zunächst sogenannte „Handlungsfelder“ entwickelt werden, erläuterte Superintendent Jan von Lingen. Diese waren auch schon Grundlage für den jetzt geltenden Stellenplan. Die inhaltliche Schwerpunktsetzung der kirchlichen Arbeit habe sich bewährt, es sei im jetzt laufenden Planungszeitraum viel umgesetzt und erreicht worden. Zu diesen Handlungsfeldern zählen „Verkündigung, Gottesdienst, Seelsorge“, „Kirchenmusik und kirchliche Kulturarbeit“, „Kirchliche Bildungsarbeit“, „Kirchliche Arbeit mit Kindern und Jugendlichen“, „Diakonie“, „Kirche im Dialog“, „Gebäudemanagement und Klimaschutz“, „Leitung des Kirchenkreises“ und „Verwaltung“.

Außerdem ist ein weiteres Handlungsfeld als „Joker des Kirchenkreises“ frei zu wählen. Vorgeschlagen für den „Joker des Kirchenkreises“ wurden Themen wie „Digitale Kirche“, „Förderung der regionalen Zusammenarbeit der Gemeinden“ sowie „Zusammenhalt in der Gesellschaft“. Nach längerer Diskussion und Abstimmung wurde der Punkt „Kirche außer Haus“ gewählt, der zum Beispiel innovative Gottesdienstmodelle und auch digitale Angebote beinhaltet. Ziel dieses Handlungsfeldes sei es, neue Kontakte zu suchen und die Gemeindeglieder „jenseits der Kerngemeinde“ anzusprechen.

Die Videokonferenz verlief ohne technische Pannen. Bereits im September hatte eine „Hybrid-Sitzung“ der Kirchenkreissynode stattgefunden, bei der die Hälfte der Teilnehmenden in einem Gemeindesaal, die andere Hälfte per Videokonferenz teilnahm. Diesmal waren 52 Teilnehmende bei der Sitzung zuhause dabei, ergab die Auswertung von Kirchenamtsleiter Karl-Heinz Himstedt: „Die Synode war damit gut beschlussfähig. Es gab diverse Abstimmungen und Diskussionen. Bei Meldungen oder Abstimmungen wurden ausgedruckte Stimmzettel in die Kamera gehalten.“ Auch die Auszählungen waren immer eindeutig. Die Videokonferenz hat ohne Abbrüche gearbeitet, sogar von Dörfern aus dem Solling gab es eine stabile Verbindung. Wahrscheinlich war dies die erste „digitale Kirchenkreissynode der hannoverschen Landeskirche“, so Karl-Heinz Himstedt.

Film zeigt St. Sixti-Kirche als Großbaustelle **Flächenheizung als Modellprojekt in der Hannoverschen Landeskirche**

NORTHEIM. Es ist ein Jahrhundertprojekt der Kirchengemeinde St. Sixti und ein Modellprojekt in der Hannoverschen Landeskirche: Um die wertvollen mittelalterlichen Fenster sowie den Marienaltar und die 300 Jahre alte Orgel zu schützen, wird in der Sixti-Kirche zurzeit eine Flächenheizung eingebaut.



Foto: Privat

Davon berichtet Kirchenvorsteher Dr. Christian Steigertahl in einem Film von Christian Vogelbein unter

www.northeim-jetzt.de:

<https://www.youtube.com/watch?v=njZGuTI2wCY&feature=youtu.be>

Als Gruppe spannende Erfahrungen sammeln **Sommerferienfreizeiten 2021 mit der Evangelischen Jugend Leine-Solling**

KIRCHENKREIS. Die Evangelische Jugend Leine-Solling plant, in den Sommerferien des nächsten Jahres wieder Sommerfreizeiten für verschiedene Altersgruppen ins In- und Ausland anzubieten. Die Freizeiten werden ehrenamtlich geleitet und von Teams aus jugendlichen, erfahrenen Teamer*innen durchgeführt.

Hierbei haben die Kinder und Jugendlichen die Chance, neue Leute kennenzulernen, fremde Orte zu entdecken, dem Alltag zu entfliehen und als Gruppe spannende Erfahrungen zu sammeln.

Geplant sind zwei Freizeiten für Kinder von acht bis zwölf Jahren nach Kirchheim. Außerdem werden zwei Freizeiten nach Sisan (Kroatien) gehen – Eine für 13 bis 15-Jährige und eine für Jugendliche ab 16 Jahren. Für alle zwischen 13 und 15 Jahren gibt es außerdem die Möglichkeit nach Syslebäck (Schweden) zu reisen.

Weitere Informationen und die Möglichkeit zur Anmeldung wird es aufgrund der momentanen Situation erst Ende Januar geben. Für Nachfragen steht der Kreisjugenddienst Northeim, Tel. 05551/3910, E-Mail: Ev.Jugend.Northeim@Leine-Solling.de, zur Verfügung.

Zum Gedenken an die Verstorbenen **Gottesdienste am Ewigkeitssonntag rund um Hohnstedt**

Die Kirchengemeinden Imbshausen, Denkershausen, Lagershausen, Hohnstedt, Edesheim und Vogelbeck gedenken am Ewigkeits-/Totensonntag der Verstorbenen.

Es finden folgende Gottesdienste statt:

Samstag, 21. November: 18 Uhr: Gottesdienst in der Kirche St. Markus in Imbshausen
Sonntag, 22. November: 9.30 Uhr: Gottesdienst in Vogelbeck auf dem Friedhof
11 Uhr: Gottesdienst in Lagershausen auf dem Friedhof
11 Uhr: Gottesdienst in Hohnstedt auf dem Friedhof
13.15 Uhr: Gottesdienst in Denkershausen auf dem Friedhof
14 Uhr: Gottesdienst in Edesheim auf dem Friedhof

Die Gottesdienste auf den Friedhöfen finden bei jedem Wetter im Freien statt. Die Teilnehmenden werden gebeten, sich warm anzuziehen und trotzdem eine Mund-Nasenbedeckung mitzubringen.

Außerdem wird ein Audiogottesdienst mit vielen Mitwirkenden mit Abendmahl per WhatsApp angeboten. „Wenn Ihnen dieser gesendet werden soll, wenden Sie sich bitte an die Kirchenvorstände der Orte oder ans Pfarramt“, heißt es aus den Gemeinden.

Besonders Trauerfeiern waren betroffen

Am Ewigkeitssonntag erinnern wir an ein schwieriges Jahr

Am kommenden Sonntag, dem Ewigkeitssonntag, bündelt sich noch einmal die Schwierigkeit, mit denen Kirchengemeinden und Angehörige in diesem Jahr zu kämpfen hatten, berichtet Superintendentin Stephanie von Lingen. Traditionell wird an Ewigkeitssonntag an die Verstorbenen des Jahres gedacht: „Viele Gemeinden feiern am kommenden Sonntag mehrfach kürzere Gottesdienste, einige haben Angehörige dazu per Brief eingeladen. Manche feiern draußen, andere nur mit Anmeldung und reservierten Sitzplätzen“. Es werde noch einmal ein bewegender und besonders trauriger Tag: „Die Corona-Beschränkungen waren in den Kapellen und auf den Friedhöfen besonders schmerzhaft: Bei manchen Trauerfeiern durften zeitweise nur bis zu 10 Personen teilnehmen.“

Die stellvertretende Superintendentin, Pastorin Johanna Hesse aus Gillersheim, ergänzt: „Mit dem ersten Lock down konnten weder Angehörige noch die Kirche gut umgehen. Abschiede waren sehr begrenzt möglich. Bei den Trauerfeiern mussten manche zu Haus bleiben. Zum Kaffeetrinken kam es auch nicht. Es gab keine größeren Kontakte zu irgendwelchen Verwandten, die doch sonst ein gewisses Ventil nach Trauerfeiern bilden. So gingen alle zu sich nach Haus, allein.“

Inzwischen hätten viele aus der Situation gelernt, berichtet Johanna Hesse: „Altenheime öffnen engsten Angehörigen den Raum, Abschied zu nehmen. Trauerfeiern finden im kleinsten Kreis statt.“ Manche schreiben neu wieder Karten, manche telefonieren oder besuchen mit Abstand, berichtet Pastorin Hesse von ihren Erfahrungen mit Trauerfeiern: „Wir versuchen, mit der Situation umzugehen und zu trösten, auf unterschiedlichen Wegen. Und so setzt sich doch die Liebe, die Erinnerung, das Andenken, zaghaft durch. Kirche begleitet, Bestatter sowieso, und wir geben alle Verstorbenen gut in Gottes Hand. Am Sonntag zünden wir Kerzen an und beten gemeinsam für alle, ob zu Haus, in den Kirchen oder an den Gräbern.“

Ewigkeitssonntag oder Totensonntag? Warum ein Sonntag zwei Namen hat von Jan von Lingen

Heißt der kommende Sonntag „Ewigkeitssonntag“ oder „Totensonntag“? Die unterschiedlichen Namen stiften tatsächlich etwas Verwirrung. Gemeint ist aber derselbe Sonntag. Es ist der Sonntag, an dem in den Kirchengemeinden an die Verstorbenen erinnert wird. Eingeführt wurde der Feiertag von dem preußischen König Friedrich Wilhelm III. im Jahr 1816 zum „Gedächtnis der Entschlafenen“, wie es damals hieß. An diesem Tag besuchen viele Menschen die Grabstellen Angehöriger. In vielen Gemeinden werden im Gottesdienst die Namen der Verstorbenen des vergangenen Jahres verlesen, das ist oft sehr bewegend und traurig. Besonders in diesem Jahr, in dem Trauerfeiern oft nur in kleinem Kreis möglich waren.



Licht leuchtet im Kreuz auf: Fenster in der
Apostelkirche in Northeim.
Foto: Jan von Lingen

„Totensonntag“, sagt der Volksmund. Der kirchliche Kalender nennt diesen Sonntag bewusst anders: „Ewigkeitssonntag“. Der Kirchenkalender macht auf diese Weise deutlich: Es geht nicht nur um den Tod. Der Glaube will über den Tod hinausblicken und die große christliche Hoffnung ins Blickfeld rücken: Himmel, Auferstehung, Ewigkeit. Der Name „Ewigkeitssonntag“ hält fest, dass es „hinter dem Horizont“ noch weitergeht, auch wenn wir das nicht sehen können...

Totensonntag – Ewigkeitssonntag: Zwei Namen für einen kirchlichen Gedenktag. Sie sind wie zwei Seiten einer Medaille. Wir können den Tag drehen und wenden wie eine Münze in der Hand: Tod – Ewigkeit. Ewigkeit – Tod. Was liegt uns näher?

Sicher hat das mit dem eigenen Glauben, aber auch mit persönlichen Trauererfahrungen zu tun: Mancher Tod eines alten Menschen war eine Erlösung und so natürlich wie ein Gang über den Hof. Andere Verstorbene wurden in den besten

Jahren aus dem Leben gerissen und stürzten Angehörige ins Bodenlose. Was ist der Tod? „Der größte Feind“, schreibt Paulus einmal. Und an anderer Stelle widerspricht er sich selbst und schreibt: „Ein Siegeslauf“!

Ewigkeitssonntag will deutlich machen: Der Tod ist das letzte große Geheimnis. Und dieses lüftet nach christlichem Verständnis nur Gott. Über ihn wird in Psalm 139 gesagt: „Finsternis ist nicht finster bei Dir, Gott. Und die Nacht leuchtet wie der Tag.“ Am Ewigkeitssonntag werden in einigen Kirchen nicht nur die Namen der Verstorbenen verlesen, sondern für sie auch Kerzen entzündet. Denn wer sagt, dass am Ende alles dunkel ist?

Ewigkeitssonntag ist übrigens der letzte Sonntag im Kirchenjahr. Am Sonntag darauf beginnt das neue Kirchenjahr mit dem 1. Advent. Etwas Neues beginnt.

HINWEIS ZUM DATENSCHUTZ

Wenn Sie diesen Newsletter abmelden wollen, bitten wir Sie um eine kurze E-Mail an

Kerstin.Neddenriep@evlka.de

Gerne dürfen Sie diesen kostenlosen Newsletter weiterempfehlen. Anmeldungen bitte ebenfalls an

Kerstin.Neddenriep@evlka.de